Deutsche landen

(Fortsetzung von Seite 1.)

Dago-Insel. Vier feindliche Torpedoboote sind wie vorliegende Nachrichten besagen, durch das Feuer unserer Batterien versenkt worden und ein feindlicher Kreuzer lief während dieser Manöver auf Grund. Unsere Batterien wurden durch das überwältigende Feuer von den feindlichen Schiffen vollständig zerstört. Dies versetzte den Feind in die Lage, eine kleine Abteilung auf der Insel Dago zu landen, die jedoch nicht in der Lage war, ihre Stellung zu behaupten, sondern sich wieder zurückziehen mußte. Seit gestern morgen haben unsere Schiffe die feindlichen Schiffe mit Erfolg daran verhindert, die Gewässer zwischen der Dago- und Oesel-Insel zu durchkreuzen. Während der Kämpfe, die im Laufe der letzten beiden Tage stattgefunden haben, haben unsere Schiffe keinen sonderlichen Schaden davongetragen. Der Feind befaßt sich während seiner übrigen Landungsmanöver auch mit dem Auffischen von Minen an der Küste der Irban-Straße. Im Verlaufe einer Anzahl von Luftkämpfen, die im Bezirke der Insel Oesel stattfanden, hat einer unserer Aviatiker einen feindlichen Aeroplan zu Fall gebracht.

Deutscher Bericht.

Berlin, 13. Okt. — Deutsche Truppen, die am Freitag auf der russischen Insel Oesel gelandet sind, haben den Widerstand der Russen schnell gebrochen und rücken in der Richtung der südöstlichen Küste vor. Arensburg, die Hauptstadt der Insel und Serel, auf der Halbinsel Sworbe gelegen, befinden sich in Flammen.

Russische Hauptstadt in Gefahr?

London, 14. Okt. — Die letzten deutschen Unternehmungen im Baltischen Meer dürften den Weg für die Deutschen nach Petrograd bahnen. Die Insel Oesel und Dago liegen am Eingange des Golfes von Riga, und von ihnen aus kann mittels eines Ueberganges über viele kleine dazwischenliegende Inselchen leicht Zugang zu dem Festlande gefunden werden. Diese Inseln liegen in der Nähe der russischen Provinz Esthland. Die Insel Dago liegt etwa 200 Meilen von Petrograd entfernt. Ihre Lage an der Mündung des Golfes von Finland erhöht ihre Wichtigkeit, denn am Eingang dieses Golfes liegt die Festung Kronstadt, die Petrograd verteidigt.

Die Insel Oesel liegt 200 Meilen nördlich von Riga, das die Deutschen kürzlich einnahmen. Die Landung deutscher Truppen in Esthland würde die russische Linie gefährden und einen weitgehenden Rückzug erzwingen, wenn sie nicht sogar den Weg nach Petrograd eröffnen würde. Von Papsal, gegenüber der Insel Dago, läuft eine Bahnlinie längs der Küste entlang bis nach der russischen Hauptstadt.

Petrograd, 14. Oktober. — Die Admiralität versucht nicht, die Wichtigkeit der Einnahme der Insel Dago zu verkleinern. Die Einnahme dieser Insel wird den Deutschen eine Basis für Operationen gegen Reval geben. Die russische rechte Flanke ist bedroht.

Armee und Flotte sind auf dem Wege von Proklamationen auf die wachsende Gefahr, die sogar die Hauptstadt bedroht, aufmerksam gemacht und ermahnt worden, alle politischen Streitigkeiten beiseite zu setzen, um das Land zu verteidigen.

Die Deutschen bombardierten während einiger Tage die russische Flotte, ohne aber viel Schaden anzurichten. Man fürchtet, daß wenn sie die Insel halten können, Luftangriffe auf Petrograd von dieser Basis aus erfolgen würden.

Kerensky ermahnt die Flotte, sich in der Stunde der Prüfung zu bewahren

Petrograd, 14. Okt. — Unter dem Schutze von 90 Schlachtschiffen landeten deutsche Truppen auf der Insel Oesel im Golfe von Riga, nahmen den östlichen und nördlichen Teil der Insel in Besitz und befanden sich Samstag früh 12 Werfts von Arensburg an der südlichen Küste. Man hört jetzt, daß die Deutschen die Insel Dago nördlich von Oesel nicht einnahmen, sondern sich begnügten, dieselbe zu bombardieren.

Premierminister Kerensky verurteilte die Tatsache, daß die Garnison der Festung Kronstadt, die Hauptfestung und militärischer Hafen von Rußland, sowie Station der baltischen Flotte ist, durch ihr meuterisches Verhalten bereits die Verteidigungsstärke der Festung geschwächt habe. Der Premierminister ermahnte die baltische Flotte aufs dringendste, das Vaterland in dieser kritischen Stunde zu verteidigen.

Bei der Landung der Deutschen auf der Insel Oesel waren 8 große Schlachtschiffe, ein Dutzend leichte Kreuzer, 40 Torpedoboote und dreißig Minenzerstörer beteiligt. In Rußland ist man nicht der Meinung, daß dieser Erfolg der Deutschen die Hauptstadt ernstlich bedrohe.

Premierminister Kerensky sandte ein Telegramm an den Oberbefehlshaber der nördlichen Armeen, in dem er sagte: „Sagen Sie der großen Flotte, daß die Stunde der Prüfung gekommen ist. Rußland erwartet für seine Sicherheit eine gewaltige Anstrengung der Flotte und ich als Generalissimo verlange, daß die Marinesoldaten Opfer bringen. Die Stunde ist da, in der die baltische Flotte die Ehre des Vaterlandes und die großen Traditionen der Freiheit verteidigen kann. Es ist an der Zeit, ernstlich nachzudenken und damit aufzuhören, der Sache des Feindes unwillkürlich in die Hände zu arbeiten. Die Garnison von Kronstadt hat durch ihr Verhalten unsere Verteidigungsstärke vermindert.

Seien wir alle dessen eingedenk, daß das Vaterland verbrecherischen Leichtsinn nicht vergeben wird. Möge das abscheuliche Verbrechen des Schlachtschiffes Petropavlovsk gesühnt werden und die Flotte unter dem Befehl ihrer Offiziere, deren Patriotismus ganz Rußland bekannt ist, den Feind zurückwerfen."

Als Folge eines Mißverständnisses, das an Bord des Kriegsschiffes Petropavlovsk aus der Handlungsweise der allgemeinen Versammlung demokratischer Körperschaften entsprungen war, die Offiziere der Armee und Flotte aufforderte, ein Gelübde der Treue gegen die russische provisorische Regierung zu unterzeichnen, waren 4 Offiziere, die sich geweigert hatten zu unterzeichnen, erschossen worden. Die Handlungsweise der Männer des Schlachtschiffes wurde von dem revolutionären Komitee von Helsingfors verurteilt, und alle daranbeteiligten Seeleute wurden verhaftet.

Der Marineminister sagte in einer Mitteilung: Die russischen Verluste in dem zweitägigen Bambardement von Oesel und Dago waren gering. Unsere Mannschaften erwiesen sich tapfer und legten Beweise von Selbstaufopferung ab."

Der Tauchbootkrieg

(Fortsetzung von Seite 4.)

Tonnen und drei Fischerboote versenkt worden. Während derselben Zeit sind 2,519 Schiffe in britischen Häfen eingelaufen und 2,632 aus diesen ausgelaufen.

Französische Verluste zur See.

Paris, 11. Okt. — In der Woche endend mit dem 7. Oktober sind drei französische Schiffe mit einem Tonnengehalt von je über 1,600 Tonnen, zwei von je weniger als 1,600 Tonnen und 6 Fischerboote versenkt worden. Acht Schiffe wurden ohne Erfolg angegriffen.

Italienische Verluste zur See.

Rom, 11. Okt. — In vergangener Woche sind zwei italienische Dampfer mit einem Tonnengehalt von je mehr als 1,500 und zwei Schiffe mit einem Tonnengehalt von je weniger als 1,500 Tonnen versenkt worden. Außerdem haben wir ein Segelschiff mit einer Wasserverdrängung von mehr als 100 Tonnen verloren.

Parteilose National-Regierung

(Fortsetzung von Seite 1.)

Generalmajor Newburn, Minister für das Militärwesen,
Frank B. Carvell, Minister für Oeffentliche Arbeiten,
Hugh Guthrie, Generalanwalt,
C. C. Ballantyne, Minister für Marine und Fischereien.

Ferner wird als liberaler Vertreter der Provinz Nova Scotia entweder Premier Murray oder A. K. MacLean in die Regierung eintreten.

Zur Bildung dieser Koalitionsregierung führte der in allen Teilen Canadas sehr stark zum Ausdruck gebrachte Wunsch des Volkes, in dieser Zeit einer nationalen Krisis eine Einheitsregierung zu haben, in der alle Parteien und alle Teile des Landes eine möglichst entsprechende Vertretung haben sollten. Dieser Wunsch des Volkes brachte die politischen Führer schließlich soweit, daß sie frühere Streitigkeiten vergaßen und den ernsten Versuch machten, zum Wohle des Landes eine Regierung zu bilden, die als ein Ausdruck des Willens des gesamten canadischen Volkes gelten kann. Ob und inwieweit dies gelungen ist, muß die Zeit lehren. Einzelne Teile des Landes und bisher nicht so sehr stark organisierte politische Richtungen sind natürlich noch immer nicht ihren Wünschen entsprechend vertreten. So wird zum Beispiel die Tatsache vielfach kritisiert, daß kein Arbeitervertreter als Mitglied in die neue Regierung aufgenommen wurde. Es heißt jedoch, daß Sir Robert Borden sich bemüht, einen Vertreter der organisierten Arbeiter zu finden, der das Ministerium für Arbeiterangelegenheiten in der neuen Koalitions-Regierung übernehmen soll. In diesem Falle dürfte der bisherige konservative Minister für Arbeiterangelegenheiten, Hon Crothers, ebenfalls seine Resignation einreichen. Liberale der Provinz Britisch Columbia beklagen sich darüber, daß kein liberaler Vertreter ihrer Provinz in die Regierung aufgenommen wurde.

Die drei westlichen Prairie-Provinzen, Manitoba, Saskatchewan und Alberta sind durch vier Minister in der neuen Regierung vertreten. Drei von diesen, Hon. J. A. Calder, Hon. A. L. Sifton und Hon. T. A. Crerar, sind Liberale und einer, Hon. Arthur Meighen ist ein Konservativer. Da die liberale Partei in unseren Prairieprovinzen ganz bedeutend stärker ist als die konservative, erscheint diese Verteilung als gerecht.

Mit besonderer Genugtuung wird man es in Saskatchewan begrüßen, daß Hon. James Alexander Calder das wichtige Ministerium für Einwanderung und Kolonisation erhielt. Herr Calder wurde im September 1868 in Ontario geboren, besuchte die Volksschule in Ingersoll, Ontario, eine höhere Schule in Winnipeg, Manitoba und studierte an der Universität in Winnipeg, wo er sein Schlußexamen mit besonderer Auszeichnung bestand und die silberne Medaille der Universität erhielt. Er war später und zwar von 1891 bis 1894 Direktor der höheren Schulen in Moose Jaw, Sask., von 1894 bis 1900 Schulinspektor der Nordwest-Territorien, von 1901 bis 1905 stellvertretender Minister für das Erziehungswesen der Nordwest-Territorien. Als im Jahre 1905 die Provinz Saskatchewan gegründet wurde, trat Herr Calder als Minister für das Erziehungswesen in die Provinzialregierung ein. Er hat dieser Regierung seither, also für etwa 12 Jahre, ununterbrochen angehört. 1905 bis 1908 vertrat er den Wahlkreis Milestone im Provinzial-Parlament, 1908 bis 1912 und 1912 bis 1917 den Wahlkreis Saltkoats. Im Juni 1917 wurde er in Saltcoats mit der riesigen Mehrheit von 1604 Stimmen wiedergewählt. Im provinzialen Ministerium war Herr Calder zuletzt Präsident des Ministerrates und Minister für das Verkehrswesen. (Eisenbahnen und Wegebauten).

Was man auch über die Möglichkeit eines dauernden Bestehens der neuen Koalitionsregierung oder überhaupt über die Ratsamkeit des Versuches einer, wenn auch nur zeitweisen Vereinigung beider Parteien denken mag, die eine Tatsache, daß auf diese Weise der alten unfähigen Bordenregierung, die so viele schwere Sünden gegen das Volk Canadas auf dem Gewissen hat, ein Ende gemacht wurde, wird überall mit Freude begrüßt werden. Ob die liberalen Führer das Rechte taten, als sie ihre Hand zu einer Einigung boten, muß die Zukunft lehren.

Vor einiger Zeit wurde bekannt gegeben, Sir Wilfrid Laurier habe als Führer der liberalen Partei resigniert. Diese Meldung ist bisher unbestätigt geblieben. Vielmehr deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Sir Wilfrid Laurier auch während der kommenden Wahl als Führer der liberalen Partei auftreten wird.

Kaperschiff gestrandet

(Fortsetzung von Seite 1.)

Flinten, Bomben und Lebensmitteln für zwei Monate versehen war. An Bord befanden sich außer dem Führer noch drei Offiziere und zwei Mann.

Am 5. September erreichte der französische Schooner „Lutece" Mopeha und wurde von der übrigen Mannschaft des „Seeadlers" beschlagnahmt. Die Leute fuhren sofort ab, nachdem sie den Schooner mit Maschinengewehren, Vorräten, Gewehren und Bomben ausstaffiert hatten. Sie ließen 27 weiße und 17 farbige Gefangene vom „Seeadler" auf der Insel Mopeha zurück. Diese Männer leiden großen Mangel an Nahrung und Wasser."

Der „Seeadler" brach am Anfang des Jahres die britische Blockade und soll im Atlantic elf Schiffe versenkt haben, ehe er sich dem Stillen Ozean zuwandte. Man glaubt, daß der berühmte Seejäger ursprünglich die amerikanische Barke „Paß of Kalhama" war, ein Schiff von 1571 Tonnen, welches im August 1915 nach Curhaven gebracht worden war. Die ersten Nachrichten von den Tätigkeiten des „Seeadlers" gelangten im März nach Rio de Janeiro, wo die französische Barke „Cambronne" mit 285 Opfern des Kaperschiffes anlangte. Der Kommandeur des „Seeadlers" war Kapitän-Leutnant Graf Felix von Luckner.

Washington. — Wachsame Schiffe der amerikanischen und japanischen Flotte suchen die beiden deutschen Seejäger, welche die Südsee unsicher machen. Die Schiffe sind mit Leuten vom deutschen Kaper „Seeadler" bemannt, welcher an der Mopeha-Insel Schiffbruch erlitt. Man weiß nicht, ob die beiden Seejäger bereits neue Opfer gefunden haben. Das Marine-Departement veröffentlicht aus Vorsicht seit einigen Tagen keine Berichte über die Schiffahrt im Stillen Ozean.

„Seeadlers" Kapitän gefangen genommen.

San Francisco, Cal. — Der Kapitän und zwei Matrosen von der Mannschaft des deutschen Seejägers „Seeadler" sind, wie hier berichtet wurde, vor drei Wochen von einem englischen Torpedojäger auf der Höhe der Gesellschaftsinseln gefangen worden.

Die drei Gefangenen wurden nach Hongkong genommen und sind interniert worden.

Sydney, 8. Okt. — Eine Anzahl von deutschen Seeleuten vom „Seeadler" sind von einem englischen Handelsschiff nahe den Fiji-Inseln gefangen genommen worden. Die Seeleute hatten sich vom „Seeadler" in eine „Launch" geflüchtet. Die Deutschen kapitulierten vor dem Dampfer, weil sie denselben für bewaffnet glaubten.

Michaelis und Kühlmann vor dem deutschen Reichstage.

(Fortsetzung von Seite 1.)

„In diesem Sinne können wir einen Frieden erringen, welcher dem Bauer den Ertrag seines Bodens sichert; der dem Arbeiter verdiente Vergütung bringt; der einen Markt für Industrien schafft und das Fundament sozialen Fortschritts bildet; der unseren Schiffen die Möglichkeit freier Fahrt, des Anlaufens von Häfen und des Kohlens in der ganzen Welt gewährt — einen Frieden der breitesten wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung, einen wirklichen Frieden. Diesen Frieden können wir innerhalb dieser Grenzen erringen.

„So lange unsere Feinde Forderungen an uns richten, welche jedem Deutschen unannehmbar erscheinen, so lange unsere Gegner an unseren Grenzpfählen rütteln wollen, so lange sie fordern, daß wir ein Stück deutschen Bodens herausgeben, so lange sie die Idee verfolgen, einen Keil zwischen das deutsche Volk und seinen Kaiser zu treiben, so lange werden wir mit verschränkten Armen die Hand des Friedens zurückweisen.

„Wir können warten. Die Zeit arbeitet für uns. Bis unsere Feinde einsehen, daß sie ihre Ansprüche herabmindern müssen, so lange muß die Kanone sprechen und das U-Boot seine Arbeit tun. Unser Frieden wird noch kommen."

Nach einer Berliner Depesche sagte der deutsche Auslandminister Dr. von Kühlmann, daß es, soweit er die Weltlage überblicken könne, kein Friedenshindernis und keine Frage gebe, welche nicht durch Verhandlungen gelöst werden könne, ausgenommen die französische Forderung der Herausgabe von Elsaß-Lothringen.

Präsident Wilson unterzeichnet Vorlagen.

Washington. — Die größte Bewilligungs-Bill in der Geschichte der Ver. Staaten ist in Kraft getreten, indem Präsident Wilson die Bill für dringliche Nachtragsbewilligungen im Gesamtbetrage von $7,758,124,000 unterzeichnete. Der größte Teil dieser Riesensumme ist für Kriegszwecke bestimmt.

Der Präsident war im Kapitol eingetroffen, um die von dem Kongreß noch in den letzten Stunden passierten Bills mit seiner Unterschrift zu versehen.

Offizielle Berichte

(Fortsetzung von Seite 1.)

gesamt 934 Mann, einschließlich 41 Offiziere in die Hände gefallen. Am Samstag wurden infolge des schlechten Wetters wenig Aeroplanflüge unternommen. Eines unserer Patrouillenfluggeschwader stieß auf ein feindliches Geschwader, das zweimal so stark als das unsrige war. Es entstand ein heißer Kampf, von dem vier unserer Aeroplane nicht zurückgekehrt sind. Infolge des Nahkampfes der stattfand, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wie viele feindliche Flugzeuge zu Fall gebracht worden sind.

Deutscher Bericht.

Berlin, 14. Oktober. — Starke britische und französische Erkundungsabteilungen, die gestern an verschiedenen Punkten gegen die deutschen Stellungen der belgischen Front vorzurücken versuchten, wurden von uns zurückgetrieben.

Französischer Bericht.

Paris, 14. Okt. — Während der Nacht haben unsere Kundschafterabteilungen feindliche Patrouillen an unserer neuen Front in Belgien angegriffen und ungefähr 30 Gefangene einschließlich eines Offiziers nach unseren Linien gebracht. An der Aisne-Front war die Artillerie zeitweise ziemlich lebhaft tätig, hauptsächlich im Bezirke des Pantheons und auf dem Vauclerc- und Californie-Plateau.

Der am Abend herausgegebene amtliche Bericht lautet: Die beiderseitige Artillerie unterhielt an der Aisnefront eine ziemlich lebhafte Tätigkeit, hauptsächlich im Bezirke des Plateaus zwischen Ailles und Peronne. Infanteriekämpfe fanden dortselbst jedoch keine statt. In den Vogesen haben wir einen vom Feinde gegen unsere kleinen Posten gerichteten Ueberfall abgeschlagen. Im übrigen verlief der Tag ruhig.

In Mazedonien haben die Russen im Laufe der Nacht im Bezirke der Seen eine feindliche Kundschafterabteilung zurückgetrieben.

Deutscher Bericht.

Berlin, 14. Okt. — Französische Truppen richteten gestern fünf starke Gegenangriffe gegen die Stellungen, welche die Deutschen an der Aisne-Front gewonnen hatten. All Angriffe wurden unter den schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Russischer Bericht.

Petrograd, 14. Okt. — Türken in ungefährer Stärke eines Bataillons griffen am Donnerstag russische Stellungen südwestlich von Erzingan, in Türkisch-Armenien an. Die vorrückenden Türken wurden durch Gewehrfeuer und Handgranaten vor den russischen Laufgräben zurückgetrieben. Im schwarzen Meere haben russische Torpedoboote in der Nähe der anatolischen Küste elf Schoner zerstört. Wir haben zwanzig Mann gefangen genommen.

Italienischer Bericht.

Rom, 14. Okt. — Von Stelvio bis nach Rombon fanden zeitweilig Artilleriekämpfe statt. Auf dem Bainsizza Plateau wie auf dem Carso fanden ebenfalls heftige Kanonaden statt. Zu Vrhovec haben wir feindliche Abteilungen, die sich unseren Laufgräben zu nähern versuchten, prompt zurückgetrieben.

Deutscher Bericht über die Kämpfe in Mazedonien.

Berlin, 14. Okt. — An der Schlachtfront zwischen dem baltischen und dem schwarzen Meere war keine Veränderung in der Lage zu verzeichnen. Infolge heftiger Regenfälle in Mazedonien beschränkte sich die Tätigkeit der Artillerie an dieser Front nur auf Bombardements in der Nähe von Monastir und in der Cerna-Biegung.

Belgischer Bericht.

Havre, 13. Okt. — Am 12. Oktober richtete unsere Artillerie ein vernichtendes Feuer gegen die deutschen Werke zu Dixmude und gegen die südlich von dieser Ortschaft gelegenen Schanzen. Heute war die feindliche Artillerie ziemlich tätig. Deutsche Batterien bombardierten unsere Schützengräben und zwar hauptsächlich im Bezirke von Ramscapelle. Wir haben die feindlichen Werke in der Nähe von Dixmude und Woumen erneut unter Feuer genommen. Am Morgen des 12. Oktober hat einer unserer Aviatiker, der in einer Höhe von 5,000 bis 6,000 Meter flog, über Staden eine deutsche Albatroß-Maschine angegriffen. Die feindliche Maschine wurde beschädigt und fiel zur Erde nieder.

Russischer Bericht.

Petrograd, 13. Oktober. — Nordfront: Wir sind zu Gegenangriffen übergegangen und haben nach heftigen Kämpfen die Laufgräben zurückgewonnen, die wir am Mittwoch verloren hatten. Wir haben die frühere Lage wiederhergestellt. Im Skuli-Gebiete, nördlich vom Pskoff-Hochwege hat das heftige feindliche Artilleriefeuer unsere Vorposten gezwungen, sich zurückzuziehen.

Britischer Bericht.

London, 12. Okt. — Trotz des heftigen Regens, der während der Nacht niederfiel, versammelten sich unsere Truppen um 5.25 Uhr heute morgen zum Angriff. Wir hatten an der ganzen Front von der Ypres-Roulers-Eisenbahn bis an die Südkante des Houthoulst-Forstes Fortschritte zu verzeichnen. Wir besetzten an der ganzen Front eine Anzahl stark befestigter Verteidigungsstellungen und nahmen eine Anzahl Mannschaften gefangen. An den Abhängen des Quin-Rückens westlich von Paaschendaele, wie auch auf dem Hauptrücken, südlich vom Dorfe waren die Kämpfe ganz besonders heftig. Im Laufe des Tages sind uns ungefähr 500 Gefangene in die Hände gefallen.

Französischer Bericht.

Paris, 12. Okt. — Westlich von Cerny haben wir einen feindlichen Angriff abgeschlagen, während eine Bewegung, die wir nördlich von der Noisy-Farm unternahmen, uns in die Lage versetzte, Gefangene mit nach unseren Linien zu bringen. Ein feindlicher Angriff, der westlich von Maisons de Champagne unternommen wurde, wie drei Angriffe, die im Bezirke von Auberive und Souvain gegen unsere Stellungen gerichtet wurden, hatten keine Erfolge zu verzeichnen.

Russischer Bericht.

Petrograd, 12. Okt. — Rumänische Front: Am Dienstag griff der Feind nach voraufgegangener Artillerievorbereitung unsere Stellungen im Buczaca-Gebiete an. Die von ihm bei dieser Gelegenheit eroberten Laufgräben haben wir durch Gegenangriffe wieder zurückerobert. Der Feind hat gestern wiederholt Galatz bombardiert. An der Kaukasus Front haben wir im Revanduz-Gebiete eine Höhe besetzt, die 50 Meilen südlich von Urmia gelegen ist. Wir haben die Türken aus ihren Stellungen auf der Höhe vertrieben.

Im Zbrocz-Gebiete haben zwei feindliche Aeroplane einen russischen Fesselballon angegriffen. Der Insasse des Ballons wurde schwer verletzt, da sein Fallschirm zu öffnen versagte. Der Ballon blieb unbeschädigt.

Italienischer Bericht.

Rom, 12. Okt. — Wir hatten heute an der ganzen Front schlechtes Wetter. Im Travignolo-Tale haben wir den feindlichen Stellungen durch einen zeitig unternommenen Ueberfall schweren Schaden zugefügt. Im Lagarino-Tale und nördlich von Tolmino wurde eine lebhafte Artillerietätigkeit unterhalten. Am letztgenannten Platze haben wir feindliche Motorwagen vertrieben.

Ein vortreffliches Bier können Sie sich mit Leichtigkeit zu Hause herstellen

Bairisch Bier-Extrakt

ist das wohlbekannte Mittel, das hunderte von Familien benutzen, um ihr

Lieblings-Getränk

echtes schäumendes Lagerbier, nach guter deutscher Art zu brauen. Und der Preis stellt sich auf.

Nur 5c pro Flasche.

Schicken Sie uns $1.35 und sofort erhalten Sie große Büchse für 7 Gallonen feinstes Bier.

HAGEN IMPORT CO.

Box 111—C St. Paul, Minn.

Agenten überall gesucht.

Ihre Getreidesendungen

werden die beste Aufmerksamkeit erhalten, wenn Sie dieselben senden und benachrichtigen die

Canadian Commission Co., Ltd.

802 Union Trust Building, Winnipeg.

Wir sind erfahrene Getreidehändler und fähig, Ihnen die besten Resultate zu sichern. Unsere Arbeit ist prompt, zuverlässig u. genau.

Lizensiert—Bondiert Saskatoon Office: 610 Canada Life Bldg.

Regina und Umgegend

Frl. E. Cathro zum Mitglied der Bibliotheksbehörde ernannt.

Frl. Edith D. Cathro ist vom Reginaer Stadtrate zum Mitgliede der städtischen Bibliotheksbehörde ernannt worden und hat bei der in letzter Woche stattgefundenen Sitzung der Behörde zum ersten Male ihren Platz eingenommen. Frl. Cathro hat die Auszeichnung, die erste Dame zu sein, die in Regina je zu einem öffentlichen Amte ernannt worden ist.

Vier Kandidaten für das Bürgermeisteramt Reginas.

Bis jetzt ist über die kommende Bürgermeisterwahl noch nichts Bestimmtes in Erfahrung zu bringen. Nach den umlaufenden Gerüchten sollen jedoch der gegenwärtige Bürgermeister und drei von den Stadträten Lust haben, sich um das Bürgermeisteramt Reginas zu bewerben. Die Stadträte, denen dieses Streben zugeschrieben wird, sind Stadtrat F. G. England, Stadtrat Henry Black und Stadtrat J. K. McInnis. Jeder von diesen Herren wurde persönlich besucht und gebeten, dieses Gerücht zu bestätigen oder zu verneinen. Alle weigerten sich etwas über die Sache zu sagen und Stadtrat McInnis sagte, er müsse auch erst seine Frau fragen, ehe er etwas von solch großer Wichtigkeit tun oder sagen solle.

Besuch aus Straßburg.

Fräulein Sidonie Stredicke von Straßburg traf vor einigen Tagen in Regina ein, wo sie bis gestern als willkommener Gast im Hause der Familie F. Wilms weilte. Ihre Frau Schwägerin, die mit ihr zusammen in Regina eintraf, um ihrem kranken Bruder, Herrn Klatt, einen Besuch abzustatten, mußte sich bereits am Montag wieder aus der Hauptstadt verabschieden, um, wie sie sagte, ihren häuslichen Pflichten nachzukommen.

Gabenwoche im „Grey Nuns"-Krankenhause sehr erfolgreich.

Die in letzter Woche abgehaltene Gabenwoche für das Krankenhaus der grauen Nonnen war eine sehr erfolgreiche. Viele reiche Gaben wurden dem Krankenhause gespendet. Die Leitung des Krankenhauses wünscht allen Gebern auf diesem Wege bestens zu danken. Viele Protestanten und Leute anderer Konfessionen haben Gaben gestiftet und wird ihnen von der Geschäftsleitung des Krankenhauses für ihr wohlwollendes Entgegenkommen noch besonders gedankt.

Regina Theater.

Während der ersten drei Tage dieser Woche wird im Regina Theater das bekannte Stück „Old Kentucky" gegeben. Dieses Stück wurde vor genau sechs Jahren in Regina zum ersten Male gespielt und von den Bürgern Reginas schon damals sehr gut besucht. Auch dieses Mal wurde „Old Kentucky" vor einem vollen Hause gespielt. Die Szenerien sind in diesem Stücke sehr passend gewählt und die einzelnen Rollen von fähigen Schauspielern besetzt. „Old Kentucky" wird Dienstag und Mittwoch wiederholt werden.

Für die letzten drei Tage dieser Woche hat die Leitung des Theaters wieder für ein erstklassiges Vaudeville gesorgt. Tänzer, Sänger und Komödianten werden die Hauptnummern dieser Vaudeville-Vorstellung bilden. Außerdem wird bei jeder Vorstellung noch ein gutes Wandelbild gezeigt werden.

Quittung.

Für die in der Not befindliche Familie Mock sind bis jetzt folgende Beträge eingelaufen:

Bisher quittiert	$116.50
Von Frau Schlosser, Lajord, Sask., gesammelt:	
Regina Hodel, Lajord	$1.00
Jacob Geis, Lajord	1.00
Vinzens Frei, Lajord	1.00
Anton Schmied, Lajord	1.00
Natalie Seiferling, Lajord	—.50
Katharine Koch, Lajord	—.50
Joachim Schlosser, Lajord	1.00
Valentin Harti, Lajord	1.00
Johannes Leboldus, Lajord	1.00
Frau Kunn, Lajord	—.50
Gesammelt von Herrn Seb. Peter, Regina:	
Ungenannt	1.00
Mich. Ulrich, Francis, Sask.	10.00
Phil. Zahr, Sedley, Sask.	5.00
Zusammen	$141.00

Weitere Beträge werden dankend entgegengenommen.

Geschäftführung des „Courier."

Weitere Regina-Nachrichten Seite 8.

Geld für Alliierte.

Washington. — Neue Darlehen von je $40,000,000 sind England und Frankreich gemacht worden, wodurch die Gesamtsumme des von den Ver. Staaten den Alliierten geliehenen Geldes auf 2,313,400,000 angewachsen ist.

Marktpreise

Winnipeg Getreidemarkt, 13. Oktober

Wochenbericht der „North-West Grain Company" 245 Grain Exchange Building, Winnipeg, Man. F. Liebermann, Verwalter.

Weizen:	
No. 1 Northern	$2.21
No. 2 Northern	$2.18
No. 3 Northern	$2.15
No. 4	$2.09¼
No. 5	$1.95
No. 6	$1.86
Futterweizen	$1.77
Hafer:	
2 C. W.	—.66⅛
3 C. W.	—.63⅛
Extra No. 1 Futterhafer	—.63⅜
No. 1 Futterhafer	—.62⅝
No. 2 Futterhafer	—.61⅞
Gerste:	
3 C. W.	$1.20½
4 C. W.	$1.15½
Futtergerste	$1.10¼
Flachs:	
1 N. W. C.	$2.96
2 C. W.	$2.90
3 C. W.	$2.79
Roggen:	
2. C. W.	$1.72

Verluste der Luftschiffahrt.

Berlin, über London, 11. Okt. — Die Verluste, welche die feindlichen Luftflotten im Monat September erlitten haben, setzten sich aus 22 Fesselballons und 374 Aeroplanen zusammen. Von diesen fielen 167 hinter unseren Linien zur Erde nieder. Wir verloren bei diesen Kämpfen 82 Aeroplane und fünf Fesselballons.

Frühere russischer Zar wechselt Aufenthaltsort.

Petrograd, 12. Oktober. — Nikolaus Romanoff, der frühere Zar von Rußland ist zusammen mit seiner Familie auf seinen Wunsch von Tobolsk, Sibirien nach dem Aholak-Kloster, 14 Meilen von Tobolsk entfernt, überführt worden.

Deutsche benutzen von den Russen eroberte Geschosse.

London, 12. Okt. — Der Reuterkorrespondent berichtet aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich unter anderem folgendes: Neuerdings hat der Feind uns mit einigen unserer eigenen Geschosse bombardiert, die er von den Russen erbeutet hat. Die Tatsache, daß die Deutschen die Geschosse bei den bestehenden schwierigen Transportverhältnissen so weit herbeibringen, ist bezeichnend.

Geheime Mission.

Buenos Ayres. — Der argentinische Zerstörer „Catamarca" ist unter geheimen Ordres abgefahren. Es heißt, daß sich Graf Luxburg, der bisherige deutsche Gesandte, an Bord des Kreuzers befindet, der seine Pässe erhielt, weil er durch Vermittlung der schwedischen Gesandtschaft unneutrale Botschaften sandte.

Edison zaubert wieder.

Erfindet ein „unsichtbares" Schiff, das Tauchbooten entgehen kann.

Washington. — Hier wurde eine Erfindung bekannt, die sich vielleicht als ein bedeutender Schritt zur Reduzierung der Verluste infolge des Tauchbootkrieges erweisen wird. Sie stammt von Thomas A. Edison und ist von der Regierung bereits angewendet worden. Der bisherige Erfolg hat die Regierung und die Schiffsinteressenten überzeugt, daß die neue Vorrichtung zu großer Wirksamkeit gebracht werden kann.

Edisons neuer Plan besteht darin, die „Silhouette" der Schiffe auf größere Entfernungen unsichtbar zu machen, zu diesem Zwecke werden die Masten derart konstruiert, daß sie niedergelegt werden können, die Kamine werden versenkbar gemacht und können bis auf die Höhe des Oberdecks eingezogen werden, sodaß das Schiff dann mehr einer gezackten Mauer gleicht, deren höchsten Punkt die Brücke bildet. Diese Verringerung der Höhe des Schiffes in Verbindung mit einem Schutzanstrich machen ein Fahrzeug selbst auf kürzere Entfernungen unsichtbar, wie Versuche erwiesen haben. Zur Feuerung wird in der Tauchbootzone Hartkohle verwendet, so daß jede Rauchentwicklung nach Möglichkeit vermieden werden kann.

Bombe fiel in Frankfurt a. M. auf eine der Flußbrücken.

Im Haag. — Erheblicher Schaden ist in Frankfurt am Main und in Stuttgart durch die französischen Flieger, die Angriffe auf diese Städte ausführten, angerichtet worden. In Frankfurt fiel eine Bombe auf eine der großen Main-Brücken, wie Nachrichten von der Grenze besagen.